

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten 3 bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 4.

Sonntag, den 21. September 1902.

1. Jahrgang.

Montag, den 22. September a. e.

Abends 8 Uhr:

Besprechung über die gemeinsamen Interessen der hiesigen Ortschaften im Vereinszimmer des Gasthofes zum Hirsch in Groß-Okrilla.

Alle hiesigen Einwohner werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Fabrikbesitzer Schiff. Obersteiger a. D. Böhme.
Privatus Kauterbach. Schuldirektor Endler.
Dr. med. Theurich. Lehrer Heidernätsch.
Kaufmann Böhme.

Holz-Versteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Im Gasthofe „zum Hirsch“ in Okrilla sollen Montag, den 22. September 1902, von vormittag 10 Uhr an 186 m. Klotz v. 8 bis 34 cm Oberst., 3 bis 4,5 m Länge, in den Abt. 7, 25, 27 und 31, an Wege gerückt, 30 rm w. Brennweite, 1 rm eich. und 154 rm w. Brennknüppel, 107 rm w. Aeste, 30,4 Mhd. w. Brennreisig, Abfällungen in den Abt. 27, 27 und 31 und Läuterungshölzer in den Abt. 7, 8, 19, 20, 23 und 24, an Wege gerückt, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft. Okrilla und Moritzburg, am 8. September 1902.
Königliche Forstrevierverwaltung. Königliches Forstrentamt.
F r i s c h e. In Vertretung
R i c h t e r.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden in unserer Geschäftsstelle, sowie von unsern Aussträgern entgegengenommen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. September 1902.

Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr findet im hiesigen Gasthof zum schwarzen Hahn die Vorprüfung der Sanitätsabteilung der hiesigen und Gunnersdorfer Freiwilligen Feuerwehr statt, welcher eine gemeinschaftliche Uebung beider Wehren vorausgeht.

Am 28. d. M. findet die Gründungsfeier des hiesigen Turnvereins Jahn im Gasthof zum schwarzen Hahn statt. Die Feier, welche mit einem Festzug durch den Ort, Festrede, turnerischen Uebungen sowie Ball verbunden ist, verspricht, an diesem Tage in unserm Ort echtes Turnerleben zu bringen. Hoffen wir das gute Wetter das Unternehmen unterstützt.

Eine ganze Reihe sächsischer Blätter bringt folgende Notiz unter Königsbrück: „Auf der Bemerkung zwischen Osterwerda und Königsbrück wurden am Montag sechs Auskügler vom Gewitter überrascht; zwei von ihnen wurden vom Blitz erschlagen, drei sind verletzt.“ Die Sache wird wohl nicht ganz stimmen. In unserer Gegend, die der genannten unmittelbar benachbart ist, weiß man von einem solchen Unfalle, wie er eben geschildert ist, nichts. Man wird gut thun, Zweifel in die Richtigkeit der Notiz zu setzen.

Das Eintreffen der Rekruten ist dieses Jahr auf folgende Tage festgesetzt: Es haben einzutreffen am 1. Oktober die Rekruten für die Bezirkskommandos und das Bekleidungsamt (Oekonomie-Handwerker), sowie die Krankenwärter. Am 11. Oktober: Die Rekruten für die Kavallerie, reitende Artillerie und Train. Am 21. Oktober: Die Rekruten für die Eisenbahn- und Telegraphen-Truppen. Am 22. Oktbr.: Rekruten für das 105. Regiment in Strassburg, das Fohartillerie-Regiment in Metz. Am 30. Oktober alle sonstigen Rekruten der Infanterie, Artillerie, Pioniere und Jäger.

Der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ wird von angeblich zuverlässiger Seite gemeldet: Nachdem Sr. Majestät der König seine Zustimmung dazu gegeben hat, finden die nächsten jährigen Kaisermandor im Königreiche Sachsen statt. Die erforderlichen Vorarbeiten sind bereits im Gange. Die Manöver werden, falls nicht noch andere Bestimmungen getroffen werden, zwischen Leipzig und Magdeburg abgehalten werden. Vorausichtlich wird das 4. preussische Armeekorps (Magdeburg) hinzugezogen und das 19. Armeekorps (2. königlich sächsisches) geteilt, und zwar so, daß eine Division dem 12. (1. königlich sächsischen) und eine dem 4. preussischen Armeekorps zugewiesen wird und die weiteren Vorgänge sich dann zwischen den letzteren Korps abspielen werden.

Wie das „Leipz. Tagebl.“ aus Dresden erfährt, entbehrt diese Meldung jedoch jeglicher Unterlage. Auch liege der Termin noch in weitem Felde, an dem in der Regel die Dienstleistungen für die Kaisermandor bestimmt werden.

— Nadeberg. Am Donnerstag Nachmittag hielt Herr Schulrat Dr. Lange, königlicher Bezirksschulinspektor für Dresden II, eine amtliche Konferenz für die Lehrer Nadebergs und seiner weiteren Umgebung im Hotel „Zur Tanne“ ab. Im ersten Teile derselben machte der Herr Schulrat der Versammlung amtliche Mitteilungen, welche sich auf Einführung des hundertteiligen (Celsius) Thermometers in den Schulen, auf das Verbot der Schulstubeinreinigung seitens der Schulkinder, sowie auf neuerschienene Lehrmittel und pädagogische Schriften bezogen. Im zweiten Teile bot er einen formvollendeten Vortrag über „Grundsätze für den Unterricht im richtigen Lesen und Sprechen.“

— Dresden. Seit vergangener Jahre wird der Thurm der katholischen Hofkirche einer eingehenden Erneuerung unterzogen; ein Rundgerüst, ganz eigenartig in seiner Konstruktion, umgibt das Bauwerk und ist bis zur Höhe der Laterne aufgerichtet. Die Arbeiten werden mit größter Vorsicht vollzogen und zur Sicherheit wurde das Gerüst in voller Höhe implantiert. In den letzten Jahren sind auch an den zahlreichen Heiligenstatuen auf dem Dache der Kirche Restaurations- und sonstige Erneuerungen vorgenommen worden.

— Blasewitz. In der heute hier stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde auf die Zuschrift des Herrn Professor Dr. Schumann, in welcher dieser die Gründung eines Ortsmuseums empfiehlt, beschloffen, der Anregung nachzugehen und die im Privatbesitz befindlichen Urkunden und dergleichen zu sammeln, zu welcher Aufgabe sich Herr Baumeister Scherz bereit erklärte.

— Chemnitz. In einer Wohnung der Schillerstadt stürzte ein $\frac{1}{2}$ Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick in eine mit kochendem Wasser gefüllte Badewanne und zog sich hierbei eine Verbrühung des ganzen Körpers zu. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag das Kind bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Die gemeinsamen Interessen von Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Klein-Okrilla.

Von M. E.

Aber, wird man mir einwenden, hier sind ja Fabriken, und wer zur Sommerfrische geht, der flieht die rauchenden Schornsteine und das Nadergetöse. Wohl weiß ich, daß manche Einwohner den Fabriken bei uns nicht „grün“ sind. Alle Einwände stehen vor meiner Seele.

Aber, man mag denken, wie man will, was wäre unser Dorf ohne die Fabriken? Ein ganz elendes Nest. Wenn unser Ort sich auszeichnet vor anderen seiner Umgebung, wenn hier manches besser ist, als anderswo, wenn hier frischeres Leben pulsiert, wenn die Lebensführung eine andere ist: die Fabriken sind doch nur die Ursache. Welcher Umfug an Geld wird durch sie bewirkt! Welche Regsamkeit in Handel und Wandel! Der Verdienst der Arbeiter bleibt doch im Orte. Klagt man über jämmerliche Steuerzahler, so nehme man nur den zehnten Teil von dem, was oft der Fabrikherr zahlt, und der Ausfall ist reichlich gedeckt. Oft hört

man Klage darüber, wie die Fabriken die Schullasten vergrößern. Wir haben in unserer Schule insgesamt etliche 90 Glasfabrikarbeiterkinder. In der Klasse also durchschnittlich 8. Würde man diese 6 aus jeder Klasse herausnehmen, so würde das gar keinen Eindruck machen. Die Organisation müßte dieselbe bleiben und ebenso der Aufwand für die Schule. Es ist also nicht wahr, daß die hiesigen Fabriken die Schullasten erheblich vermehren. Wohl kommen durch die Fabriken schlechte Elemente her, aber auf der anderen Seite auch wieder gute, tüchtige, rechtschaffene Leute, deren sich unser Ort nicht zu schämen braucht, die hier in Segen gewirkt haben und noch wirken. — Nur das Eine möchte ich betonen, daß die Fabriken nicht im ganzen Orte herum gebaut würden, sie müssen lokalisiert werden auf bestimmte Gegenden. Gerade in unserem Orte läßt sich beides wohl vereinigen: Sommerfrische und Fabrikthätigkeit, wenn nur beides räumlich geschieden wird. Auch in Bezug auf das Fabrikwesen, die Fabrikthätigkeit, wäre ein Zusammenschluß aller wohlgeinterten Einwohner nur von Segen. Für den Ort schädliche Fabrik-Etablissements abzuhalten, nützliche heranzuziehen, wäre eine dankbare Aufgabe.

Auf etwas anderes noch gestatte ich mir die Aufmerksamkeit zu lenken. Wer den Verlauf der Gemeinderatswahlen beobachtet hat, dem wird stets eine außerordentlich schwache Beteiligung aufgefallen sein, ein Beweis, wie wenig rege das Interesse am Gemeindeleben ist. Auch hierin muß Wandel geschaffen werden. Agitation bei den Gemeinderatswahlen ist zu betreiben, auf die Beschlüsse des Gemeinderates kann eingewirkt werden. Richter sagt der Gemeinderat oft einen Beschluß, wenn er weiß, daß er eine Wehrzahl gut ginstiger Leute hinter sich hat. In auch Differenzen, so lange sie gut geleitet und in gegenseitigen Schranken gehalten werden, bringen meist mehr Nutzen, wie Schaden.

Wir haben überhaupt unsere Aufgabe darin zu suchen, daß alles abgehalten wird, was unserem Orte schadet. Ein Beispiel mag das illustrieren. Vor 10—12 Jahren wurde die Düngeranstalt an der Haltestelle Gunnersdorf gebaut. Niemand wird ihre Existenzberechtigung bestreiten, sie mag gut und nützlich sein, aber nur nicht an dem Orte, wo sie steht. Da hat sie der Entwicklung unseres Dorfes entschieden geschadet. Wenn damals eine festgeschlossene Vereinigung bestanden hätte, man hätte die Düngeranstalt vielleicht an eine andere Stelle gebaut.

Wollen wir alles abhalten, was unserem Orte schädlich ist, so ist im Gegenteil alles zu fördern, was unserem Orte nützt.

Unser Ort liegt weit entfernt von Städten, wir können uns nicht auf Nachbarorte verlassen, wie etwa die Vororte großer Städte, sondern müssen auf eigenen Füßen stehen. Unser Ort muß selbst eine Zentrale werden für die umliegenden Ortschaften. Er müßte das für die Nachbarorte sein, was in anderen Gegenden die kleine Stadt für die angrenzenden Dörfer ist. Wir müssen die Nachbarorte anziehen und von uns abhängig machen durch allerlei segensreiche

Einrichtungen. Dazu aber gehört ein fester Zusammenschluß unsererseits.

Ich habe versucht, einige erstrebenswerte Ziele zu zeigen, wie

1. Heranziehung besser sitzierter Leute,
2. Regelung der Fabrikbauten,
3. Fühlungnahme mit dem Gemeinderat,
4. Ueberhaupt Abhaltung alles Schädlichen,
5. Heranziehung alles Nützlichen und Guten.

Nicht alle werden mit meinen Ausführungen einverstanden sein. Wohl mögen manche anderer Ansicht sein, anderen Geschmack haben, ein tieferes Verständnis für die angeregten Fragen besitzen; aber das ist jetzt nicht die Hauptsache. Ich wollte eben nur anregen, die Herzen für die Sache erwärmen. Darin müssen wir zunächst einig sein, daß wir für das Wohl unseres Ortes arbeiten. Es muß etwas getan werden, sonst bleiben wir zurück. Hauptsache ist, daß der gute Wille da ist, denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und der Weg zum Emporkommen unseres Ortes ist zunächst ein fester Zusammenschluß unsererseits. Wie wenig vermag ein einzelner Wassertropfen. Und doch, wenn Millionen zusammenkommen, wird es ein brausender Strom, der segensbringend oder verheerend die Fluren mächtig durchschneidet. Wohlan, wollen wir durch Zusammenschluß einen solch' mächtvollen Strom bilden. Jeder muß ein Herz haben für die gemeinsamen Interessen! Sage niemand: ich schneide meine Bretter, oder brenne meine Kohlen, oder bestelle meinen Acker, oder halte meine Schule, das andere geht mir nichts an, die anderen kümmern mich nicht. Das ist nicht der rechte Gemein Sinn. Ein jeder hat neben der treuen Erfüllung seiner Berufspflicht auch die heilige Pflicht, am Wohle des Ganzen mit zu arbeiten. Wenn der Einzelne seine Pflicht thut, hebt sich der ganze Ort. Und bekommt der ganze Ort ein anderes Aussehen, so wird auch der Einzelne mitgehoben. Darum auf, zum festen Zusammenschluß zum Wohle unseres Ortes! Denn:

Aus der Kräfte schön vereintem Streben,
Erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben.

Alle hiesigen Einwohner werden zu einer Besprechung über die oben angeregten Fragen für Montag, den 22. September, abends 8 Uhr in den Gasthof zum Hirsch, Groß-Okrilla (Vereinszimmer), eingeladen.

Kirchennachrichten

für

Ottendorf-Okrilla.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis:
Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kollekte für den Kirchenneubau in Kändler v. Chemnitz.
Nachm. 2 Uhr Taufen.
„ 3 Uhr Trauung.

Kirchennachrichten für Grünberg.

17. Sonntag nach Trinitatis:
Gottesdienst 1/2 9 Uhr; Predigt über Hebr. 10, 38—11, 6.